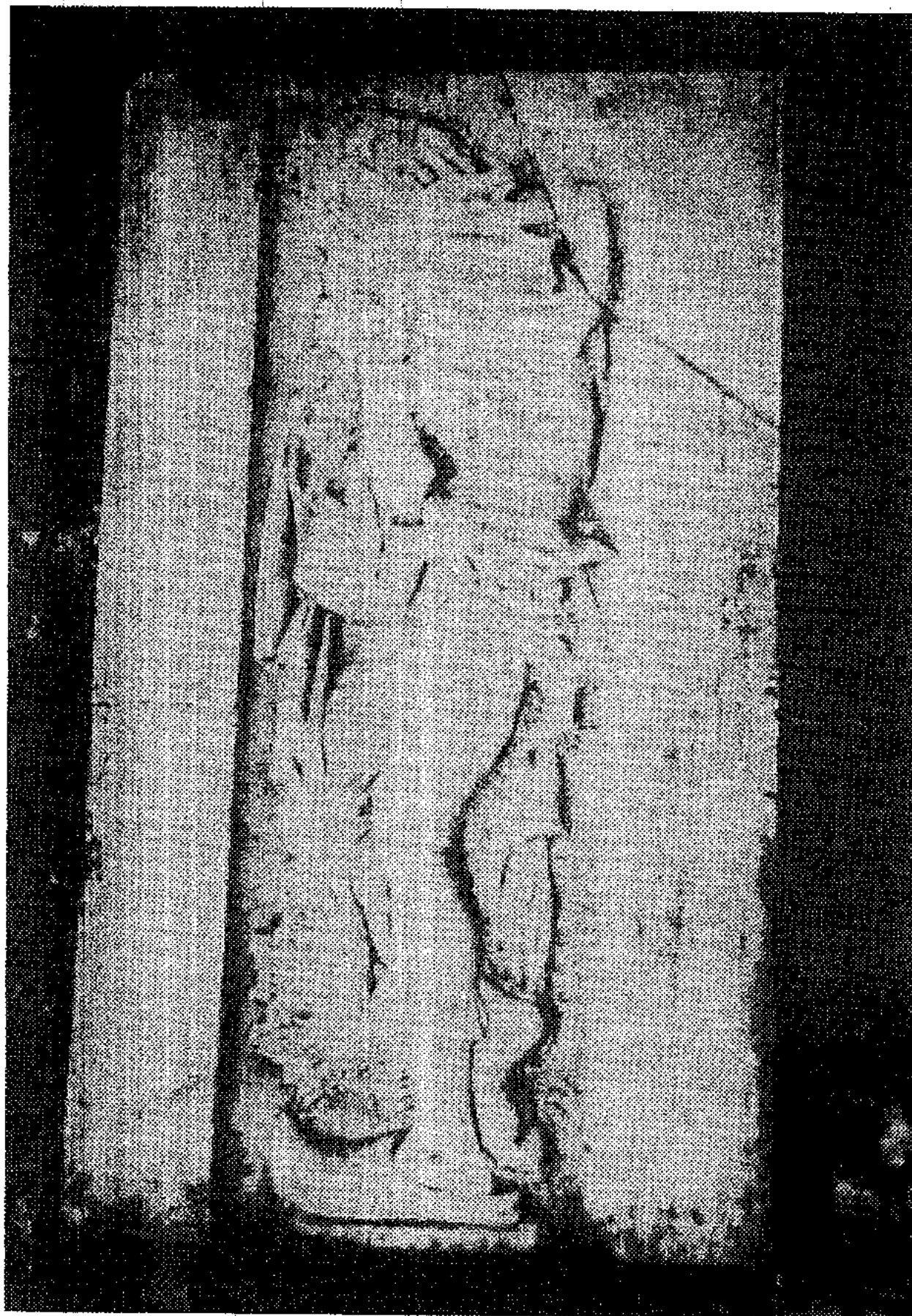
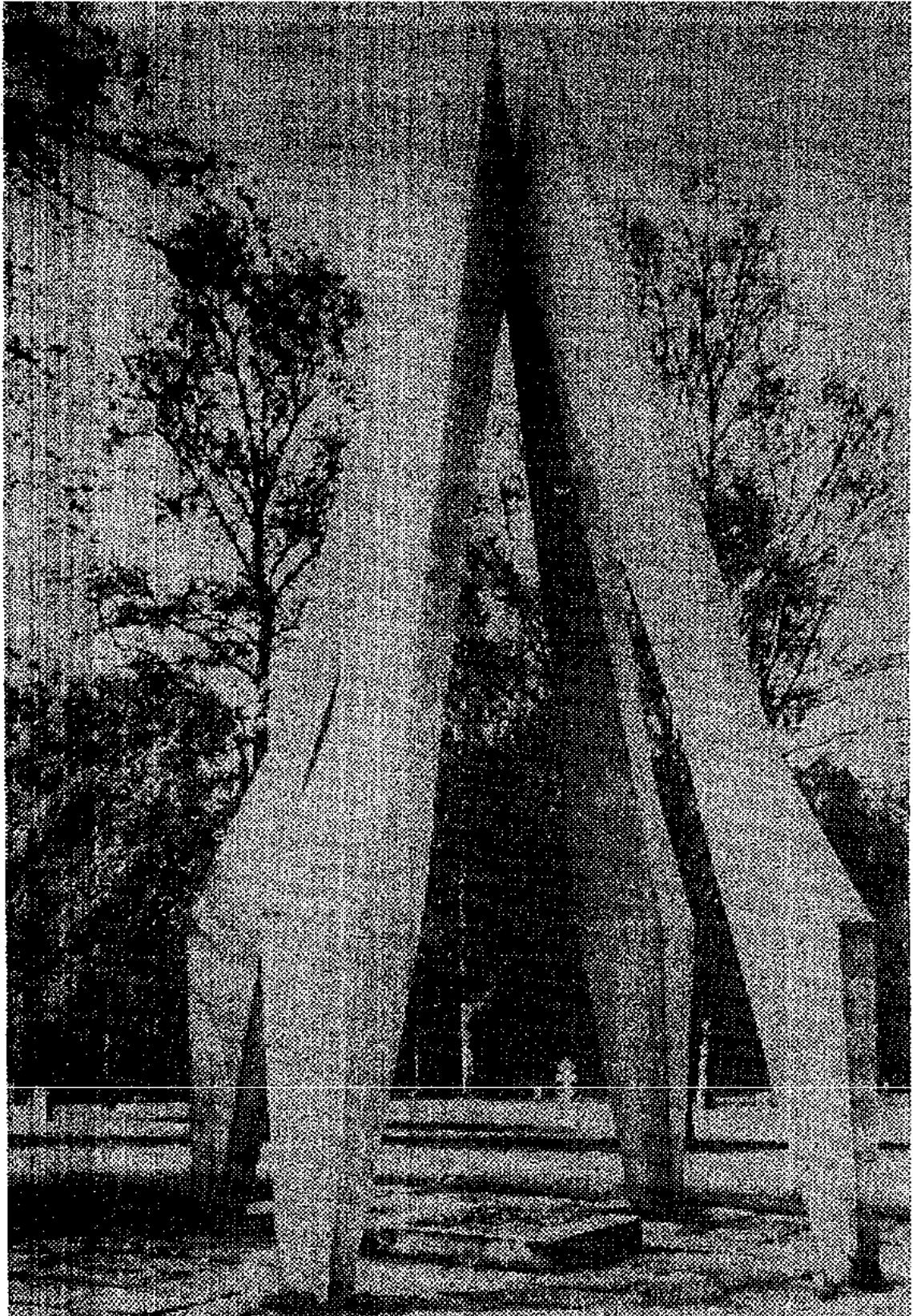


Sowjetischer Kriegsgräberfriedhof Oerbke





Ehrenmal

Errichtet 1964 nach einem Entwurf des Malers und Bildhauers Klaus Seelenmeyer.

Die Steinplatte unterhalb des Mahnmals trägt die Inschrift:
„Zum Gedenken An Die Hier Ruhenden Vielen Tausend Sowjetischen Soldaten Die In Der Kriegsgefangenschaft Verstorben Sind.“



**Ehemaliges Sowjetisches Mahnmal
bei seiner Einweihung im Juni 1945.**

Der in Form eines aufgeschlagenen Buches aufgestellte Stein
trug folgende Inschrift in russischer Sprache:

„Ihr seid gefallen, aber wir, die Lebenden, werden immer uns erin-
nern an die Folter der Henker und unserem großen Volk erzäh-
len wir von dem Haß der von den Faschisten zu Tode gequälten
Menschen.“

Auf der Rückseite trug das Mahnmal eine russische Inschrift mit
folgendem Text:

„Den Opfern der Erschießungen, des Hungers und unmenschli-
cher Folter - den Bürgern der Sowjetunion, vernichtet durch die
Unmenschen des Hitlerregimes, von überlebenden Kameraden.
Fallingbostel 22.06.45 .“

Der "Friedhof der Namenlosen"

Auf diesem Friedhof sind ungefähr 30 000 sowjetische Kriegsgefangene bestattet, die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft wurden. Diese Toten ruhen fast ausschließlich in Massengräbern. Auf dem Friedhof sind weitere 232 Kriegstote (Jugoslawen, Polen, Franzosen, Slowaken, Belgier, Sowjets und unbekannte Tote) in Einzelgräbern beerdigt.

Die hier bestatteten, überwiegend unbekanntenen Toten wurden im 2. Weltkrieg von der deutschen Wehrmacht in den Kriegsgefangenenlagern Fallingbommel und Oerbke gefangengehalten.

Das Stalag XI B Fallingbommel (Kriegsgefangenen-Mannschaft-Stamm-lager) wurde bei Kriegsbeginn im September 1939 eingerichtet. Die Zahl der hier registrierten Kriegsgefangenen aus Polen, Frankreich, Belgien, Großbritannien und Jugoslawien betrug im Juni 1941 ca. 53 000. Davon mußten 51 000 außerhalb des Lagers in Süd- und Ostniedersachsen Zwangsarbeit leisten.

Ab Herbst 1941 wurden im Lager Fallingbommel zusätzlich Tausende von sowjetischen Offizieren in leerstehenden Baracken untergebracht, aber von den übrigen Gefangenen des Lagers streng isoliert.

Ein Teil dieser Offiziere und weitere invalide Kriegsgefangene wurden in den Jahren 1941 und 1942 ausgesondert und in den Konzentrationslagern Neuengamme und Sachsenhausen umgebracht.

Das Stalag XI D/321 Oerbke wurde bereits vor dem Überfall auf die Sowjetunion im Mai/Juni 1941 in der Nähe des Lagers Fallingbommel für die Aufnahme von 30 000 sowjetischen Kriegsgefangenen eingerichtet. Die Belegung erfolgte ab Juli 1941.

Die sowjetischen Kriegsgefangenen waren bei ihrer Ankunft im Lager nach tagelanger Fahrt ohne ausreichende Versorgung zumeist stark entkräftet. Die von der Wehrmacht festgelegten Verpflegungsrationen der Gefangenen reichten kaum zum Überleben. In dem Protokoll einer Generalstabsbesprechung vom 13.11.1941 heißt es u. a.: "Nichtarbeitende Kriegsgefangene in den Gefangenenlagern haben zu verhungern."

Die sowjetischen Kriegsgefangenen gruben sich zunächst Erdhöhlen. Im Herbst 1941 "durften" sie sich primitive Unterstände errichten, die jedoch gegen die Kälte und Nässe der folgenden Monate kaum Schutz boten.

Die katastrophalen hygienischen Bedingungen im Lager Oerbke führten zudem zur Verbreitung von Seuchen wie Ruhr und Fleckfieber. Allein bis zum Frühjahr 1942 starben durch Hunger, Kälte und Krankheiten ca. 12 000 Gefangene. Sie wurden anonym in Massengräbern auf diesem Friedhof verscharrt.

Der ehemalige französische Kriegsgefangene Georg Goes aus dem Lager Fallingbommel berichtet darüber u. a. folgendes:

"Als die ersten Transporte das Lager erreichten, fragten wir uns, warum sie in einem solchen schlechten Zustand seien. Wir waren anfangs der Meinung, sie seien mit der Bahn transportiert worden. Tatsächlich aber waren sie weite Strecken marschiert... - Wenn die Russen die Entlausung verlassen hatten, ereigneten sich unglaubliche Dinge. Sie waren halb verhungert und passierten auf ihrem Weg den Platz, an dem sich die Abfallbehälter unseres Lagers befanden ... Einige Gefangene warfen sich auf den Müll. Sie krochen regelrecht in ihn hinein, um etwas Essbares zu finden ... Aus einem spontanen Solidaritätsgefühl heraus sammelten wir anderen, die wir in der Nähe standen, alles, was von unserer Verpflegung übrig geblieben war. Ein paar gekochte Kartoffeln, etwas Brot, Zigaretten etc. - Vom Lazarett aus sah ich die Massengräber, die für die sowjetischen Gefangenen angelegt wurden; und von dort aus sah ich auch, wie man sie beerdigte. Ich sah die Holzkarren, auf die man die Leichen geschichtet hatte. Man sagte, daß sie an Typhus starben. Ich glaube das aber nicht, denn dann hätten sie die deutschen Soldaten nicht angefaßt ... Diese Leichen sahen nicht aus, wie die Leichen von Typhustoten. Die habe ich gesehen. Die hier sahen aus wie Menschen, die verhungert sind ... B. erzählte, daß es unter den Gefangenen sogar Kannibalismus gegeben habe."

Ab August 1944 wurde das Lager Oerbke als Stalag 357 für die Unterbringung von vorwiegend britischen und amerikanischen Kriegsgefangenen genutzt. Am 16.04.1945 wurden die überlebenden Gefangenen beider Lager durch britische Truppen befreit.

Nach dem Krieg diente das Lager Oerbke zunächst als Internierungslager für Nationalsozialisten. Heute liegt das Gelände brach. Die Baracken wurden abgetragen, allein die ehemalige Entlausungsbaracke ist noch vorhanden und dient der Bundeswehr als Lagerraum.

Im Jahre 1945 wurde der Kriegsgräberfriedhof in Oerbke auf Veranlassung der sowjetischen Militärmission angelegt und ein sowjetisches Mahnmal errichtet. Seine heutige Gestalt erhielt der Friedhof in den 60iger Jahren. 1962, 1963 und 1987 fanden unter den Losungsworten "Miteinander arbeiten - Nicht gegeneinander kämpfen" und "Versöhnung über den Gräbern" unter der Schirmherrschaft des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge e.V. internationale Jugendlager statt, deren Teilnehmer aus vorwiegend westeuropäischen Ländern bei der Neugestaltung der Anlage mithalfen.

Das sowjetische Mahnmal wurde anlässlich der Neugestaltung im Jahre 1964 durch ein von Klaus Seelenmeyer entworfenes Monument ersetzt. Vom ehemaligen sowjetischen Mahnmal ist nur noch ein Relief (siehe Titelbild) vorhanden, das einen leidenden Gefangenen mit Henkeltopf und Holzpantinen zeigt.

Zwei weitere sowjetische Kriegsgräberfriedhöfe befinden sich in der näheren Umgebung: Wietzendorf (ca 16 000 Tote) und Hörsten/Gedenkstätte Bergen-Belsen (ca. 30 000 Tote).

КЛАДБИЩЕ БЕЗЫМЯНЫХ

На этом кладбище похоронено около 30.000 советских военнопленных, которые стали жертвами гирании национал-социалистического режима. Умершие почти во всех случаях были погребены в массовых могилах. На этом кладбище кроме этого, находятся 232 захоронения в отдельных могилах, в которых покоятся погибшие также во время войны (югославы, поляки, французы, словаки, бельгийцы, советские граждане и другие неизвестные).

Похороненные здесь, которые в большинстве случаев остались неизвестными, являлись военнопленными немецкого вермахта во время Второй мировой войны и содержались в лагерях для военнопленных Фаллингбюстель и Эрбке.

Шталаг XI Б Фаллингбюстель (стационарный лагерь для военнопленных) был открыт в начале войны в сентябре 1939 года. Число зарегистрированных здесь военнопленных из Польши, Франции, Великобритании, Бельгии и Югославии составило в июне 1941 года приблизительно 53 000 чел.: 51 000 из них были привлечены к принудительным работам в южной и восточной части Нижней Саксонии.

С осени 1941 года в пустовавших бараках лагеря Фаллингбюстель были дополнительно размещены несколько тысяч советских офицеров, которые были строго изолированы от других заключенных.

В 1941-1942 гг. часть этих офицеров, а также военнопленные инвалиды были подвергнуты селекции и умерщвлены в концетрационных лагерях Ноненгамме и Заксенхаузен.

Шталаг XI 0/321 Эрбке был открыт еще до нападения на Советский Союз в мае - июне 1941 года недалеко от лагеря Фаллингбюстель и предназначался для размещения 30 000 военнопленных. Их размещение проводилось начиная с июля 1941 года.

Советские военнопленные поступали в лагерь после многодневной перевозки, во время которой они не получали достаточного питания. Большинство из них находилось в изможденном состоянии. Нормы питания для военнопленных, которые были установлены вермахтом, едва хватало для того, чтобы выжить. В протоколе совещания Генерального штаба от 13.11.1941 между прочим говорилось: «Неработавшие военнопленные должны умереть от голода.»

Советские военнопленные в первое время выкапывали себе в земле норы. Осенью 1941 года они получили "разрешение" строить себе примитивные укрытия, которые едва ли были способны укрыть их от холода и сырости в последующие месяцы.

Катастрофические гигиенические условия в лагере Эрбке привели кроме того к распространению таких эпидемий, как понос и сыпной тиф. Только до весны 1942 года около 12 000 военнопленных умерло от голода, холода и болезней. Без имени и фамилии они были закопаны в массовых могилах на этом кладбище.

Бывший французский военнопленный Жорж Го из лагеря Фаллингбюстель рассказывает об этом следующим образом: «Когда в лагерь прибыли первые транспорты, мы спрашивали себя почему они русские

они (красно) линированной конюшней, может в ветхолом (зачищенном)
и (зачищен) конюшней он (зачищен) конюшней (зачищен)
... (зачищен) конюшней (зачищен) конюшней (зачищен)

Когда русские прошли процедуру дезинсекции случилось невероятное. Они выглядели очень истощенно, и проходя мимо площадки, на которой стояли емкости с отбросами из нашего лагеря, некоторые пленные бросались к мусору,

бросались к мусору. Они буквально образом заходили туда по-настоящему, всем телом, чтобы найти что-нибудь съестное... Из возникнувшего в нас спонтанно чувства солидарности мы собрали для других, которые стояли в нашей близости, все, что у нас осталось съестного. Пару нарезанных картофелин, немного хлеба, сигареты и т.д. — На лазаретах и видел массовые могилы, которые были вырыты для советских военнопленных. И отсюда же я видел, как их хоронили. Я видел деревянные тачки, на которые их складывали слоями. Говорили, что они умерли от тифа, но я этому не верил, т.к. в этом случае немецкие солдаты не затрагивались бы до них... Эти трупы не выглядели так, как выглядят умершие от тифа, которых я уже видел. Эти же выглядели как люди, умершие от голода... Б. рассказывал, что среди военнопленных имелись случаи каннибализма."

С августа 1944 года лагерь Эрбе использовался как стационарный лагерь для размещения преимущественно британских и американских военнопленных. 16.04.1945 года оставшиеся в живых узники обоих лагерей были освобождены британскими войсками.

После войны лагерь Эрбе служил местом, где были интернированы нацист-социалисты. Сегодня это место пусто. Все бараки были снесены, за исключением дезинсекционного, который бундесвер использует в качестве склада.

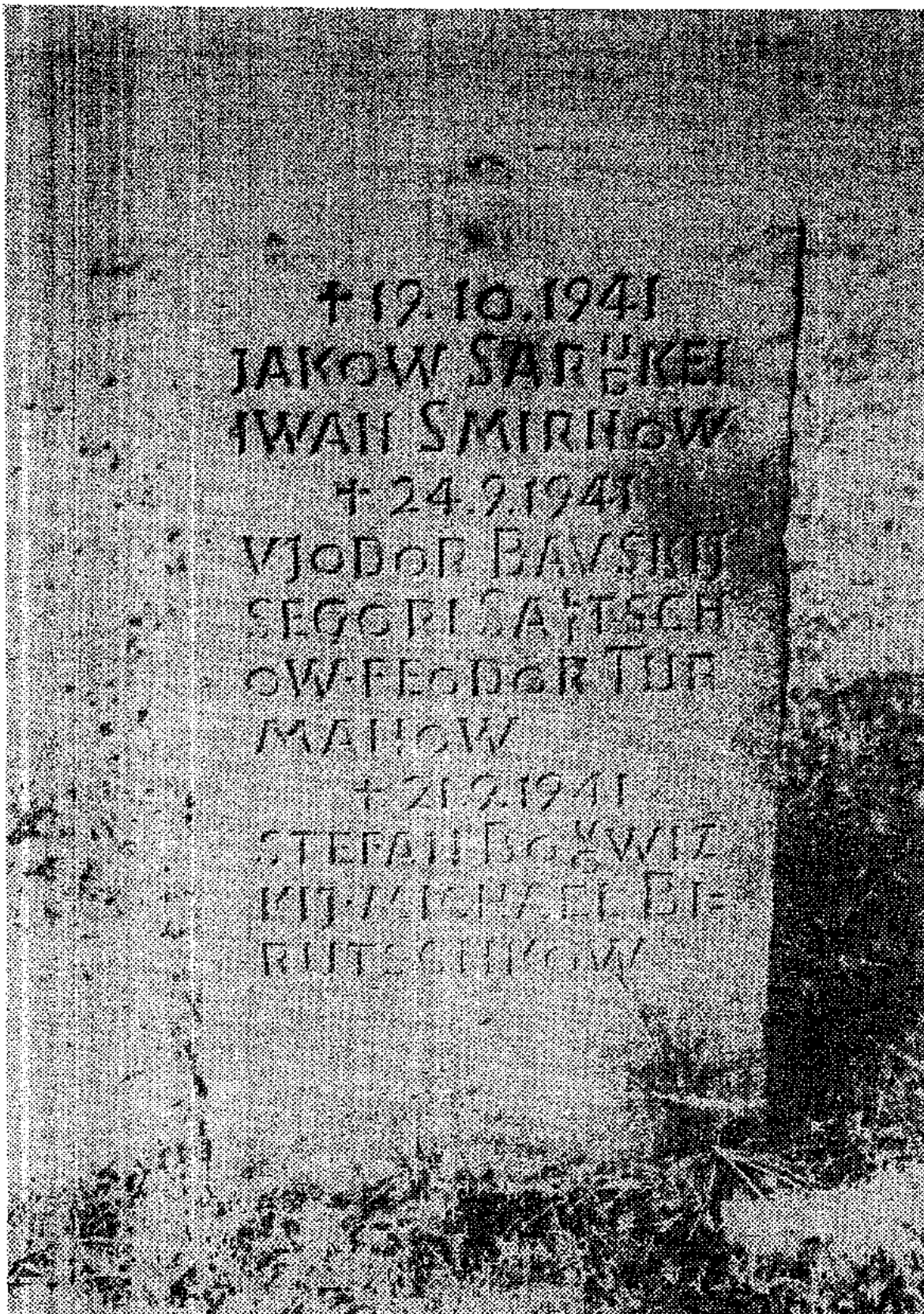
В январе 1945 года по распоряжению советской военной миссии в Эрбе было заложено кладбище для погибших во время войны и открыт советский памятник. Своим сегодняшним вид кладбище получило в 60-е годы. В 1962, 1963 и 1967 годах под руководством "Сотрудничать вместе, а не воевать друг против друга" и "Примирение над могилами" под эгидой "Немецкого народного совета по уходу за солдатскими могилами e.V." здесь организовывались внешние международные лагеря. Многие люди, главным образом из западноевропейских стран, помогали при переустройстве комплекса.

В 1964 году в ходе переустройства советский памятник был заменен памятником по проекту Клауса Зееленманера. От старого памятника остался рельеф (см. фронтиспис), который изображает изможденного узника с миской и в деревянных башмаках на ногах.

Два других советских солдатских кладбища находятся в непосредственной близости: Витцендорф (около 16 000 похороненных) и Хёрстен на территории мемориального комплекса Берген-Бельзен (около 30 000 похороненных).

Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Übersetzung aus dem Deutschen
Hamburg, d. 25.10.95

Tichomirov
Andrej Tichomirov



† 12.10.1941

JAKOW SARHIKEI
IWAN SMIRNOW

† 24.2.1941

VJODOR BAVSKIJ
SEGORI SAFTSCH
OW-FEDOR TIJ
MANNOW

† 21.2.1941

STEFAN BOGWIZ
MIKHAI ELBI
RITSCHIKOW

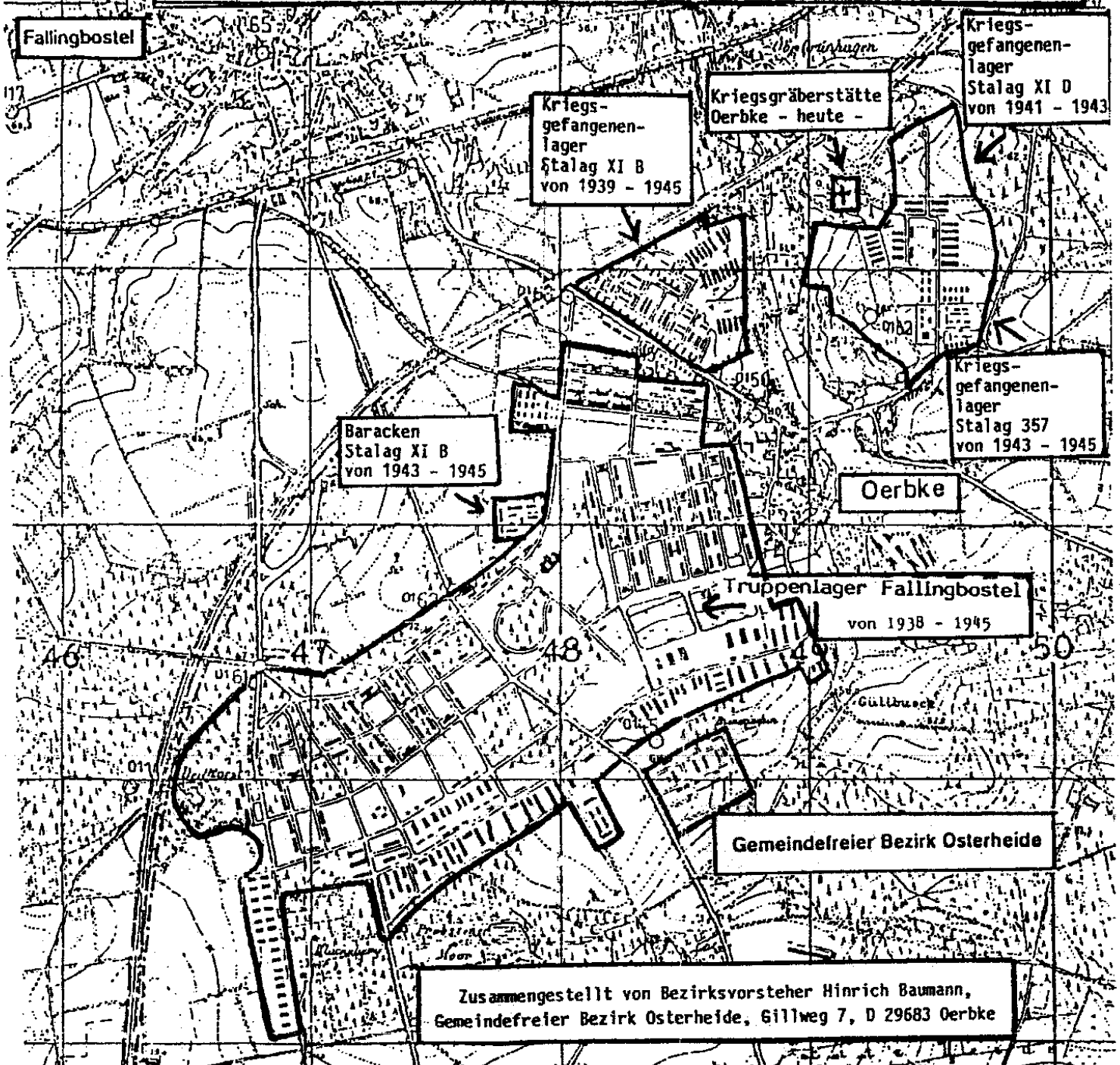
Russische Gedenkgrabsteine

wurden erst Mitte der sechziger Jahre aufgestellt. Sie tragen die Namen und Todestage der wenigen 1941 beim Standesamt Fallingb. registrierten Toten.



Russisch - orthodoxes Sandsteinkreuz
im Rahmen einer Gedenkfeier der russisch - orthodoxen Ge-
meinde Hannover, der katholischen und evangelischen Kirchen-
gemeinde Fallingbostel am 30.09.1989 eingeweiht.

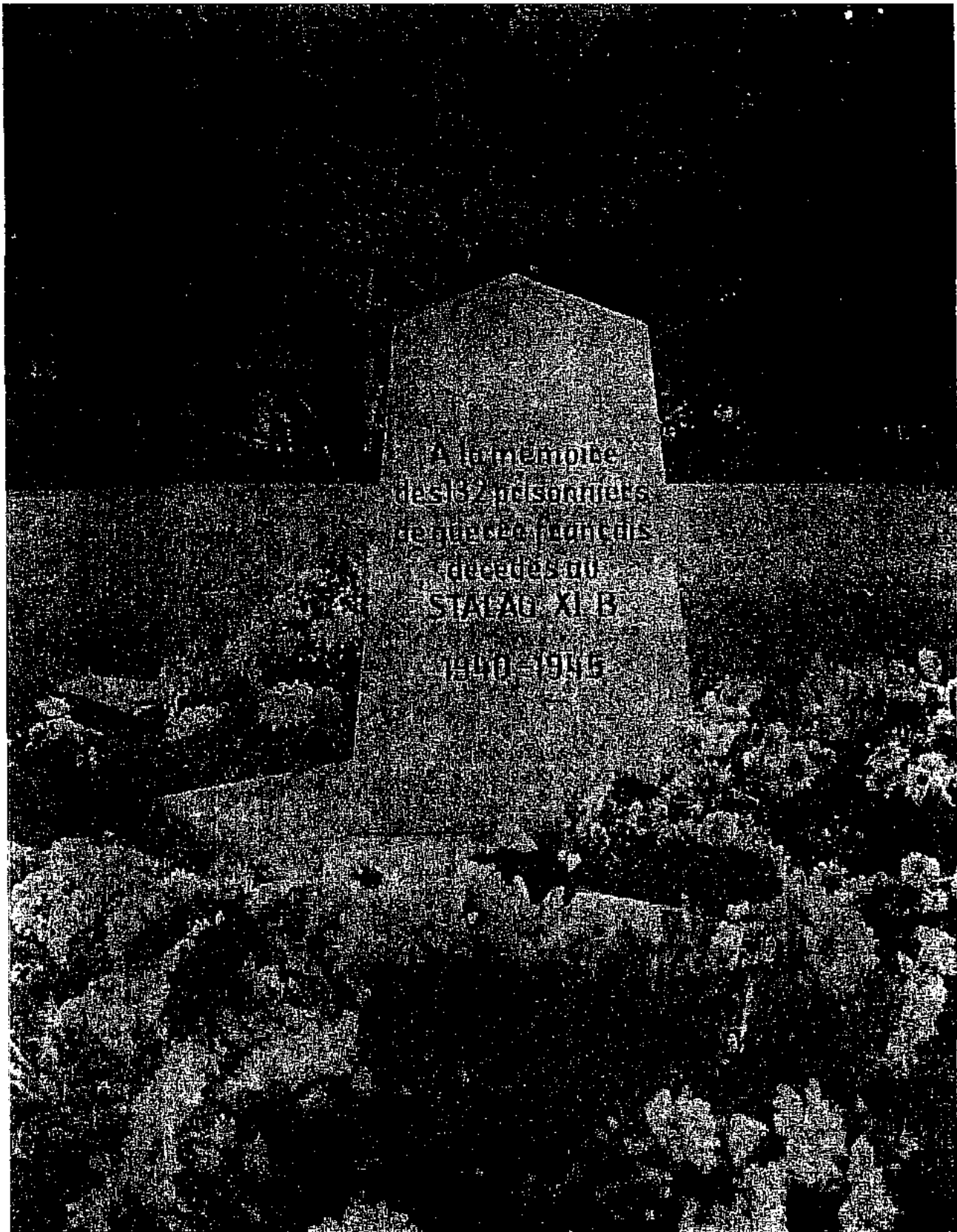
Lageplan der ehemaligen Lager in Oerbke
bei Fallingbostel von 1938 - 1945



Zusammengestellt von Bezirksvorsteher Hinrich Baumann,
Gemeindefreier Bezirk Osterheide, Gillweg 7, D 29683 Oerbke



Polnischer Gedenkstein
für die im Stalag B verstorbenen polnischen Gefangenen.



Französischer Gedenkstein

am 16.06.1990 von ehemaligen französischen Gefangenen eingeweiht.

Der Stein trägt die Inschrift:

„Zur Erinnerung an 132 französische Kriegsgefangene gestorben im Stalag B.“

Le "Cimetière des Anonymes"

Dans ce cimetière sont enterrés environ 30 000 prisonniers de guerre soviétiques qui furent victimes de la tyrannie nazie. Ces morts reposent presque exclusivement dans des fausses communes. En plus on trouve 232 victimes de la guerre (des Yougoslaves, des Polonais, des Français, des Slovaques, des Belges, des Soviétiques et des morts inconnus) enterrés dans des tombes individuelles.

Les morts enterrés ici, essentiellement des inconnus, ont été retenus prisonniers durant la Seconde Guerre Mondiale par la Wehrmacht dans les camps de prisonniers de guerre de Fallingbommel et de Oerbke.

Le Stalag XI B Fallingbommel (les prisonniers de guerre qui appartenaient à ce Stalag étaient envoyés dans différentes entreprises de la région) a été érigé au début de la guerre en septembre 1939. Le nombre des prisonniers de guerre venant de Pologne, de France, de Belgique, de Grande-Bretagne et de Yougoslavie qui ont été enregistrés ici s'élevait à 53 000 environ en juin 1941. Parmi eux 51 000 devaient effectuer des travaux forcés à l'extérieur du camp au sud et à l'est de Basse-Saxe.

A partir de l'automne 1941, des milliers d'autres officiers soviétiques ont été hébergés dans les baraques vides. Ils furent strictement isolés des autres prisonniers du camp. Au cours des années 1941-1942 un certain nombre de ces officiers et autres prisonniers invalides ont été sélectionnés et tués dans les camps de concentration de Neuengamme et Sachsenhausen.

Le Stalag XI D/321 d'Oerbke a été construit bien avant l'invasion de l'Union Soviétique en mai et juin 1941 à proximité du camp de Fallingbommel pour accueillir 30 000 prisonniers de guerre soviétiques. Il fut occupé à partir de juillet 1941.

Ces prisonniers de guerre soviétiques, au moment de leur arrivée au camp après un voyage de plusieurs jours sans ravitaillement, étaient la plupart du temps très diminués physiquement. Les rations de nourriture prévues par la Wehrmacht pour chaque prisonnier suffisaient à peine pour survivre. Dans un procès-verbal du Haut Quartier Général daté du 13 novembre 1941, on peut lire entre autres choses: "Les prisonniers de guerre qui ne travaillent pas dans le camp de prisonniers doivent mourir de faim"

Au début, les prisonniers de guerre soviétiques se sont creusé des trous dans la terre pour se protéger. Pendant l'automne 1941, on les a "autorisés" à se construire des abris de fortune qui n'offrirent pourtant dans les mois suivants presque aucune protection contre le froid et l'humidité.

Les conditions d'hygiène catastrophiques qui régnaient dans le camp d'Oerbke contribuèrent en outre à la propagation d'épidémies telles que la dysenterie et le typhus. Rien que jusqu'au printemps 1942, 12 000 prisonniers environ périrent de faim, de froid et de maladies. Ils furent enfouis anonymement dans des fausses communes de ce cimetière.

L'ancien prisonnier de guerre français Georg GOES, du camp de Fallingbommel témoigne à ce sujet: "Lorsque les premiers con-

vois arrivèrent au camp, nous nous sommes demandés pourquoi ils se trouvaient en si mauvais état. Au début, nous pensions qu'ils avaient été transportés par le rail. Effectivement, mais ils avaient dû marcher sur des très longues distances. Quand les Russes eurent quitté la baraque où se passait le dépouillage, il se produisit des choses incroyables. Ils étaient à moitié morts de faim et sur leur route il dépassaient l'endroit où se trouvaient les poubelles de notre camp... Quelques prisonniers se jetèrent sur les débris. Ils rampèrent littéralement à l'intérieur pour trouver quelque chose de comestible... Un sentiment spontané de solidarité nous fit rassembler, nous autres qui nous trouvions à proximité, tout ce qui nous restait de nos rations alimentaire: quelques pommes de terre cuites, un peu de pain, des cigarettes etc. De l'hôpital, je voyais les fausses communes qui avaient été creusées pour les prisonniers de guerre soviétiques. Et de là je voyais aussi comment on les enterrait. Je voyais les charrettes en bois sur lesquelles on avait entassé les cadavres. On disait qu'ils mouraient du typhus. Mais je ne le crois pas car dans ce cas, les soldats allemands ne les auraient pas touchés. Ces cadavres ne ressemblaient pas à des cadavres morts du typhus. J'en ai vu. Ceux-ci ressemblaient à des hommes morts de faim. B. racontait que parmi les prisonniers il y avait même eu des cas de cannibalisme."

A partir d'août 1944, le camp d'Oerbke fut utilisé comme Stalag 357 pour l'hébergement de prisonniers de guerre essentiellement britanniques et américains. Le 16 avril 1945, les prisonniers des deux camps qui avaient survécus furent libérés par des troupes britanniques. Après la guerre, le camp d'Oerbke fut d'abord utilisé pour y interner des Nazis. Aujourd'hui le terrain est en friche. Les baraques ont été démontées, seule la baraque où se faisait jadis le dépouillage existe encore et sert d'entrepôt à la Bundeswehr.

En 1945, le cimetière militaire de Oerbke fut aménagé à l'instigation de la mission militaire soviétique et le monument soviétique fut érigé. C'est au cours des années soixante, que le cimetière prit l'aspect qu'il a aujourd'hui. En 1962, 1963 et 1987 ont eu lieu des camps de jeunes internationaux sous l'égide de l'Association "Deutsche Kriegsgräberfürsorge" (organisation qui s'occupe de l'entretien des cimetières militaires) sous le mot d'ordre "Travailler ensemble - ne pas combattre les uns contre les autres et Réconciliation au-dessus des tombes". Les participants venus essentiellement des pays d'Europe occidentale contribuèrent à renover les lieux.

Le monument soviétique fut remplacé par un monument conçu par Klaus SEELENMEYER à l'occasion de la rénovation survenue en 1964. Du monument soviétique originel il ne reste qu'un relief (voir la photo du titre) qui représente un prisonnier souffrant avec un pot à anse et des galoches en bois.

Deux autres cimetières militaires soviétiques se trouvent dans les environs immédiats: Wietzendorf (environ 16 000 morts) et le mémorial de Hörsten/Bergen-Belsen (environ 30 000 morts).

The "Cemetery of the Unnamed"

There are about 30000 Soviet prisoners of war buried in this cemetery, victims of national socialist tyranny. These dead are almost exclusively buried in mass graves. There are a further 232 war victims (Yugoslavs, Poles, French, Slovaks, Belgians, Soviets and unknown dead) who are buried in individual graves.

These mainly unknown dead were held captive in the Second World War by the German Wehrmacht in the prison camps at Fallingbostel and Oerbke.

Stalag XI B Fallingbostel (Prisoner of war camp) was set up at the beginning of the war in September 1939. The number of registered prisoners of war from Poland, France, Belgium, Great Britain und Yugoslavia was approximately 53.000 in June 1941. 51.000 of these P o W s were forced to do hard labour in Southern and Eastern Lower Saxony.

From autumn 1941 further thousands of Soviet officers were held in empty barracks. They were held in strict isolation from the remaining P o W s.

In the years 1941 to 1942 a certain number of these officers and further invalid P o W s were selected and killed in the concentration camps of Neuengamme and Sachsenhausen.

Stalag XI D/321 Oerbke was built before the offensive on the Soviet Union in May, June 1941 in the vicinity of Fallingbostel camp for 30.000 Soviet P o W s. The billeting followed from July 1941.

These Soviet P o W s were mainly totally exhausted on their arrival after days without proper care. The rations deemed to be sufficient by the Wehrmacht were hardly enough to survive on. In the minutes of a General's meeting on 13.11.1941 it was stated "Non - working Prisoners of War in Prison Camps must starve."

The Soviet P o W s dug ditches in the ground. In the autumn of 1941 they were "allowed" to build primitive shelters which gave hardly any shelter against the cold and damp of the following months.

The catastrophic hygienic conditions in the camp at Oerbke led to the outbreak of diseases, dysentery and spotted fever. Up to the early months of 1942 about 12.000 prisoners died of hunger, cold und illness. These were buried in mass graves anonymously in this cemetery.

The former French P o W Georg GOES from the Prison Camp at Fallingbostel wrote as follows:

"When the first transports reached the camp we wondered why they were in such a bad way. We thought that they had been transported by train. In actual fact they had marched for long stretches. When the Russians left the delousing area unbelievable things happened. They were half-starved and on the way they passed the area where the camp rubbish containers were situated..... Some of the prisoners threw themselves on the rubbish. They crawled into it trying to find something to eat.....

In a spontaneous show of solidarity those of us who were standing nearby collected everything left from our rations. A few boiled potatoes, some bread, cigarettes, etc. From the sick bay I saw the mass graves, which had been laid out for the Soviet prisoners; and from here I also saw how they buried them. I saw the wooden carts on which they had piled up the bodies. It was said that they had died of typhoid. I did not believe this, because German soldiers would never have touched them. These bodies did not look like the bodies of typhoid victims. They looked like people who had starved to death. B. said that there had even been cannibalism among the prisoners.

From August 1944 the camp at Oerbke was used as Stalag 357 for the accommodation of mainly British and American P o Ws. On 16.04.1945 the surviving prisoners in both camps were liberated by British troops.

After the war the camp at Oerbke served as an internment camp for National Socialists (NAZIS). Today the area is left to waste. The barracks were taken away, only the former delousing barrack block remains and is used by the Bundeswehr as a storage area.

In 1945 the Soviet War Cemetery was established in Oerbke on the initiative of the Soviet military mission, and a Soviet memorial was built. The cemetery assumed its present appearance in the 1960's. In 1962, 1963 und 1987 international youth camps took place under the auspices of the VDK (War Cemeteries Commission).

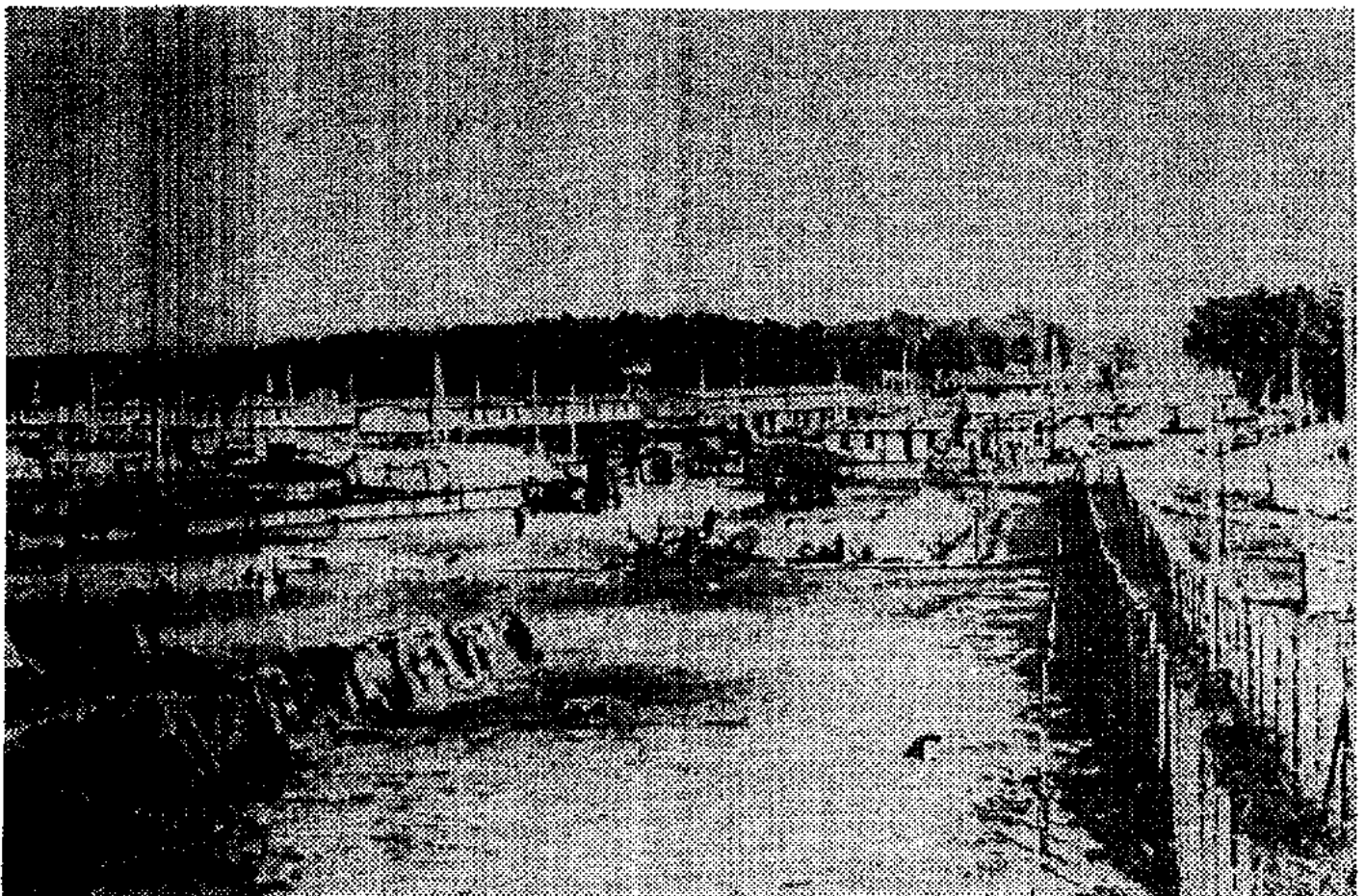
They used the following phrases as their watchword "Work together - don't fight each other" and "reconciliation across the graves." The participants, mainly from Western European countries, helped to restore the area.

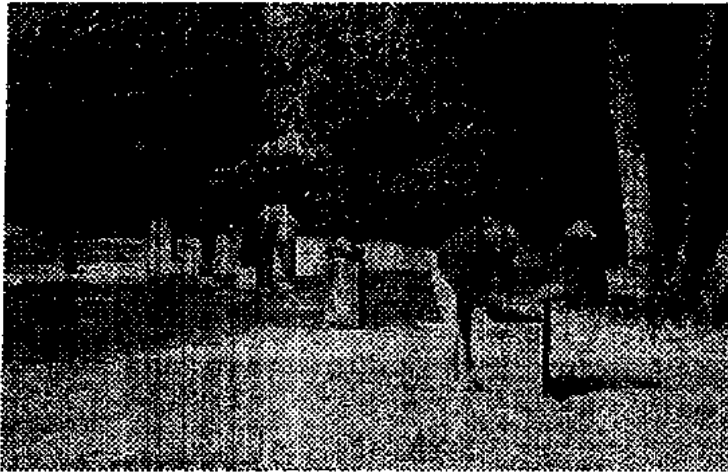
In 1964 the Soviet memorial was replaced by a monument created by Klaus Seelenmeyer to mark the restoration of the area. All that remains of the Soviet memorial is a relief (see title picture) showing a suffering prisoner with a jug and wooden clogs.

There are two further war cemeteries in the local area: Wietzendorf (about 16.000 dead) and Hörsten/Bergen-Belsen (about 30.000 dead).



Oerbke 1941





Bildercollage

1. Reinigung der Grabsteine durch Schülerinnen und Schüler der Realschule Fallingbostel, die seit 1986 die Patenschaft für den Friedhof übernommen hat.
2. Einweihung des russisch-orthodoxen Kreuzes
3. Posaunenchor der evangelischen Kirchengemeinde Fallingbostel bei einem Gottesdienst.
4. Zweites Internationales Jugendlager des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge 1967

Impressum

Herausgeber :Bezirksregierung Lüneburg
21332 Lüneburg

In Zusammenarbeit mit :

der Realschule Fallingbostel
der Niedersächsischen Landeszentrale für
politische Bildung

Weitere Informationen durch :

Gemeindefreier Bezirk Osterheide
Gillweg 7
29683 Oerbke
Tel.: 05162 / 9602 - 0
(Führungen nach Vereinbarung)

Gedenkstätte Bergen - Belsen
29303 Lohheide
Tel.: 05051 / 6011
(Dauerausstellung über das Schicksal
sowjetischer Kriegsgefangener im
2. Weltkrieg)